

# BI will Verbesserungen

Bürgerinitiative Heddesdorf: Bestehendes Kraftwerk technisch nachrüsten – Kritik an OB und SGD

**Mehrere Neuwieder Bürgerinitiativen setzen sich kritisch mit geplanten und bestehenden Heizkraftwerken auseinander. Heddesdorfer Bürger fordern jetzt Nachbesserungen am Flohr-Kraftwerk.**

HEDESODORF. Nachrüstung des bestehenden Biomasse-Heizkraftwerks der Firma Flohr auf dem Neuwieder Rasselstein-Gelände – das ist das Ziel der Bürgerinitiative (BI) Heddesdorfer Berg. Deren Sprecher Horst Höffken erhebt Vorwürfe sowohl gegen die Stadtverwaltung Neuwied, als auch gegen die Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord.

„Die Verwaltung war bislang nicht bereit, uns dabei zu unterstützen, die Firma Flohr mit ihrem Biomasse-Kraftwerk und ihrem Schredderbetrieb dazu zu bewegen, ihre Anlagen auf den neuesten Stand der Technik zu bringen“, moniert Höffken. In einem Antwortschreiben der Verwaltung auf einen Brief der BI stehe: „Das Heizkraftwerk war unter Würdigung der bestehenden Auflagen genehmigungsfähig und daher zulässig.“

Aussagen, die die BI Heddesdorf so nicht hinnehmen will. Sie fährt schweres Geschütz auf, spricht von „schön

gerechneten Zahlen“, die die wahre Umweltbelastung nicht dokumentierten. Und sie verweist auf eine ihrer Meinungen nach große Diskrepanz in der Argumentation der Verwaltung. Während man einerseits gegen die Flohr-Anlage nichts unternehme, lege man andererseits Rechtsmittel gegen den Bau eines Industrie-Heizkraftwerks auf dem Andernacher Rasselstein-Gelände ein.

Oberbürgermeister Nikolaus Roth kann seinerseits die Argumente der BI, die sich mehrfach an die Verwaltung gewandt hat, nicht nachvollziehen. „Wir haben der BI mitgeteilt, dass die Neuwieder Stadtverwaltung in dieser Angelegenheit keine Zustän-

digkeit besitzt. Die Anlage ist von der SGD genehmigt, die BI verlangt indes, dass wir eingreifen sollen. Wir haben aber gar keine rechtliche Handhabe. Diese Tatsache will die BI nicht akzeptieren.“ Zudem hinke der Vergleich zwischen der Flohr-Anlage und dem geplanten Kraftwerk in Andernach: „Bei Flohr wird kein Müll verbrannt.“

Doch die BI Heddesdorf nimmt auch die Struktur- und Genehmigungsdirektion in die Schusslinie. „Wir haben uns mehrfach wegen zu spät gemeldeter Störfälle und der Lärmentwicklung beim Schreddern bei der SGD beschwert. Konsequenzen hat das Amt nicht gezogen. Es kommt seiner Aufsichtspflicht

nicht nach“, kritisiert Höffken und macht gleichzeitig deutlich: „Wir wollen keine Stilllegung der Anlage, nur bessere Maßnahmen, um unsere Gesundheit zu schützen.“

Horst Höffken nennt in diesem Zusammenhang den Einigungsvertrag zwischen der Bürgerinitiative, die gegen den Bau eines Biomasse-Kraftwerks auf dem Arnold-Georg-Gelände war, und den Energieversorgern Süwag und SWN. „Wesentliche Verbesserungen an der Filteranlage in Verbindung mit einer weitaus besseren Überwachung der Gesamtanlage durch den Einsatz von zusätzlichen Messgeräten – das halten wir für vorbildlich.“

**Frank Blum**

## SGD: „Wir gehen Beschwerden sorgfältig nach“

Meldepflichtige Störungen seien seit Inbetriebnahme der Anlage nicht aufgetreten, teilt die SGD auf RZ-Anfrage mit. Ihr liegen indes mehrere Beschwerden über Lärm- und Staubentwicklung vor. „Diesen Beschwerden wird in jedem Einzelfall sorgfältig nachgegangen. Soweit sich die Notwendigkeit von Nachrüstungen der Anlagen

ergibt, werden diese auch vom Betreiber eingefordert“, erklärt die Pressestelle der SGD. Und: „Optimierungen des Betriebsablaufs wurden bisher mit dem Betreiber überwiegend einvernehmlich erreicht.“ So habe man Nachrüstungen beispielsweise für die Einhausung des Ascheaustrags und für die Sprühnebelanlage zur Staubunter-

drückung am Bunker gefordert. Bestrebungen, die Schredderanlage in einer Halle unterzubringen, gibt es seitens der Behörde nicht. Für Holzschredder seien offene Außenlager zulässig. „Die vorgelegten Untersuchungen des TÜV Rheinland belegen, dass die gesetzlichen Lärmschutzanforderungen eingehalten werden“, so die Behörde.

RZ-Ausgabe AN vom 30.09.2006, Seite 15 